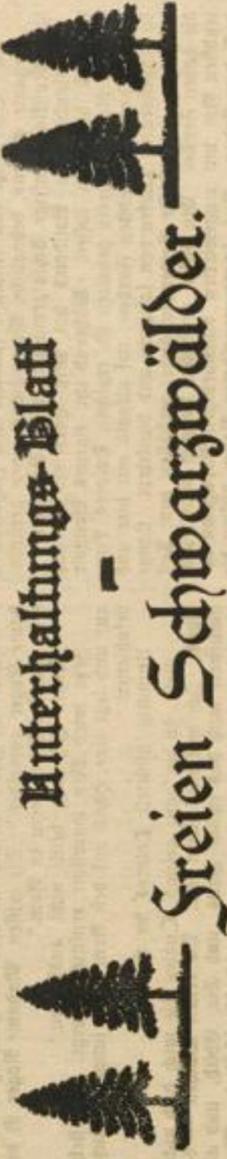


Der Erzähler vom Schwarzwald



Nr. 11. Wildbad, Mittwoch den 8. Februar 1906.

Wenn ich mit Menschen und mit Engelszungen redete . . .

Roman von Erich Freisen. Fortsetzung.

Mit einem leisen Aufschrei sprang Edith Harrison emp-
fänglich zu ihm hin und drückte auf den Gang hinaus.
„Mein Gott, wenn jemand Sie gehört hätte! Der Vor-
ter oder meine Jofe! Man braucht doch den Leuten kein
Alter nicht auf die Nase zu binden! Vor allem — Fräulein
Arenallo hätte mich niemals engagiert, wenn sie nicht in mit
eine jüngere Dame, gewissermaßen eine Gefährtin, vermutet
hätte. Sie hält mich für Ende der Zwanziger.“

„Wann werden Sie Ihre Stellung antreten?“
„In den nächsten Tagen. Ich bin ganz entzückt von
Fräulein Arenallo und hoffe durch sie in die erste Gesell-
schaft Wams Zutritt zu erlangen.“
Bernardo Rosso hat ziemlich ungeniert auf
einem der gelblichen Hauten Platz genommen. Er scheint
Mit Harrison Ungeduld gar nicht zu bemerken.
„Schändliches Fräulein!“ meidet die Jofe, den Kopf durch
die Türspalte steckend, das wohlklingende Bad ist bereit.
„Gut, gut! Ich komme schon, Molly!“ Hastig hält
sie sich in einen weiten Wollschal. „Sie entschuldigen mich,
Herr Rosso.“

„Jofe kann warten! Ich habe Harrison, und auch Ihre
die Güte, die Jofe zu schließen. Ich muß mit Ihnen sprechen.“
„Der ruhigen Wangen der Dame werden erschütterlich die-
der, ein Ausdruck von Furcht tritt in ihre schönen blauen
Augen.“

„Seine Szene!“ flüstert sie ängstlich. „Jede Aufregung
hat bei mir einen Nervenzusammenbruch zur Folge. Ich könnte ein
Engagement bei ihrer Nichterfüllung nicht antreten.“
„Während Sie bei Bernardo Rosso die Hand.“

„Nichts dergleichen, liebe Edith Harrison. Ich wollte
Ihnen nur sagen: draußen vor der Porta Pia sind zwei
ganz gleiche Willen zu vernichten — nicht neben einander.
Die Lage ist wunderbar. Wir übersehen das ganze
Abwärtsebene.“

Mit Harrison erst ihre vergrößerten blauen Augen
weit auf.
„Wir —?“ fragt sie gedehnt, in einen Stuhl sinkend.
Zwei scharfe Linien graben sich von der Nase zu den Mund-
winkeln hin. Der Blick der schönen Augen scheint wie
erharret. „Wir? Wie — meinen Sie das?“

„Edith Sie nicht etwas schwer von Begriff, liebe Edith
Harrison?“ höhnt Bernardo Rosso. „Die eine Wille ist
noch unmodelliert; sie post sehr gut für Sie und Dolores.“
„Die andere ist modelliert und konzentriert mit und meinen
Kindern ausgeglichen.“

„Ich verstehe“, murmelt Edith Harrison tonlos. „Mith-
sam erhebt sie sich und drückt auf den elektrischen Knopf.“

und in das kleine Zottenhaus gebracht. Gerade als die
bedenktulis mich auf die Grabplatte hoben, kam ich wieder
zu mir. Ganz ausgerechnet liebten sie mich fallen, wobei ich
bestig mit dem Kopf ausschlug. Dann rannnten sie fort: einer
war noch nicht ins Krankenhaus zurückgeführt, als ich die
Insel verließ.

Ein Blick zur Sonne. Ein Amerikaner hat sich den
Schwarz gemacht zu berechnen, wie hoch sich der Fahrpreis
für eine Eisenbahnreise dritter Klasse von der Erde bis zur
Sonne stellen würde. Nach dem Tarife für deutsche Eisen-
bahnen läme es auf nahezu 6 Millionen Mark zu stehen.
Bei einer Fahrpreiswindigkeit von 60 Kilometern in der
Stunde würde die Reise 2500000 Stunden = 104166 2/3
Tage dauern oder 285 2/3 Jahre dauern.

Wortverwechslung eines Nachtwandler. Ein höchst
wettwähliger Fall von Somnambulismus ereignete sich
kürzlich früh in dem Londoner Bezirk Stockwell. Um fünf
Uhr morgens etwa erwachte Mrs. Bate durch zwei Schüsse,
setzte sich im Bett auf und fand ihren Mann an ihrem Bett
stehend, wie er mit dem Revolver auf sie zielte. Seine Augen
waren geschlossen, die Zähne hatte er fest zusammengebissen;
er schien zu träumen, daß er sich in einer verzwieselten Lage
befände. Mrs. Bate war schwer verwundet; zwei Augen
waren durch die Vertikutier in ihr rechtes Bein oberhalb des
Kniees gedrungen. Trotz ihrer starken Schmerzen entwand
sie ihrem Manne aber den Revolver. Mr. Bate befand sich
immer noch in schlafendem Zustande und die Frau mußte
ihn fast fünf Minuten lang schütteln, ehe er zu sich kam.
Als er zum Bewußtsein gekommen war, entsetzte er sich über
seine eigene Tat und holte sogleich die Polizei und einen
Arzt, der die Frau in ein Krankenhaus überführen ließ, wo
man die Kugel auf operationem Wege entfernte. Die Polizei
ist nach der Untersuchung vollkommen davon überzeugt, daß
Wals im Schlaf auf seine Frau geschossen hat und nicht
wußte, was er tat. Herr Bate ist schon seit acht Jahren
Nachtwandler.

Sittensittiges.

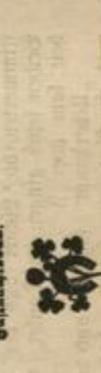
**Wuchthaltung für württembergische Landwirte unter
Berücksichtigung des Einkommensverhältnisses.** Ausgabe C. Heraus-
gegeben von Landesminister Frey. Zwei Teile: 1. Anleitung mehr
hinsichtlich des Vieh- und Schweine- und Rindvieh- und
Eingepreises 60 Pf. Der Vieh- und Schweine- und Rindvieh- und
Ausgabe C. der beiden eine Empfehlung von der Reg. Zentral-
stelle für die Landwirtschaft zu sein wurde. Die Ausgabe C. enthält
eine Anleitung mehr hinsichtlich des Vieh- und Schweine- und
best. Beide Teile sind einzeln käuflich. Dem Buchführungs-
Büro der Landwirtschaft zum Nationalregister. Buch-
register, Probemuster, sowie eine Zusammenstellung beigegeben, und
bes. Einkommens, sowie eine Zusammenstellung beigegeben, und
jeweils in gleicher Anzahl, daß dieselben für den kleineren und mittleren
Landwirt während eines Wirtschaftsjahrs genügen.

Städte-Stillschließung.

von Ernst Singler, Winterlingen.
„Se re mich al si the rom to ha ra ris of o niam u a bris sel e non
non in si now na rin ber di ban ei ger pg war ne la.
Das vorstehende 85 Stillschließung 16 Stillschließung zu bilden.
Die Anzeigebücher ergeben von oben nach unten folgenden zwei
abermächtig stiegenannte ohnstatische Städte.“

Werkung des Bohlenstoffs in Nr. 10:

- Proch
- Wappelt
- Schwarz
- Taus
- Wiss
- Wald
- Choral.
- Schwarzstabs.



Verantwortlicher Redakteur Erich Freisen in Wildbad.
Verlag der Druck. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

Und jetzt, da noch sein Scherhaufen dampft,
Wird Leffings großer Liebling totgeschlagen
Und seine sacre „Moin“ eingestampft.
Woh! mit, daß ich in dieser Zeit geboren,
Da niemand seine Unschuld mehr vertiert!
Sonn! Ich! Ich! Ich! am Ende gar die „Horen“.
Die ein gewisser Schiller redigiert.
No, dieser Journalist gab sich die Mühe
Und rühmt an Diderot Form und Gehalt.
Den Schak von Wabesheit und von fäuler
Was sagen Sie dazu, Herr Staatsanwalt?

Größe.
Auch lebte damals Eggen v. Geseige,
Geheimer Rat und nebenbei ein Mann;
Der schied an seinen großen Freund, er böte
Geschäftlich gern sich als Vermittler an,
Wollte er die „Horn“ übersehen wollte.
Gewöhnlich für den Druck der „Schwätzerin“
Der Staatsanwalt, wird Euch nicht schwindlig? — sollte
Der Konfessionsratat Herder sein!

Vermissenes.
Einhundertneundringzig Jahre samten
Aus Meer der Engländer, seit in Paris
Der Staatsanwalt Herrn Diderots „Gedanken“
Durch schände Venterhand verbrennen ließ.
Doch leuchten heute sie noch wie die Sonne,
Und die kann nie für immer untergeh'n.
So wird auch Eure eingestampfte „Horn“
Herr Staatsanwalt, einst wieder aufstehn!

Der bestreite Schlaumeter. Ein Arbeiter aus Grni-
weiler hätte am letzten Sonntag den Lohn in sein Taschen-
tuch eingewickelt. Auf dem Heimweg traf er auf ein in einer
Schlinge hängendes Reh. Der Arbeiter wollte sich diesen
billigen Sonntagbraten nicht entgehen lassen, schnitt die
Schlinge durch und band sein Reh um den Hals,
um es mitzunehmen. Das Reh wurde aber plötzlich wieder
ganz munter, und ehe sich der Arbeiter verfab, war es mit
einigen Sprüngen wieder im Wald verschwunden, natürlich
mit Taschentuch und Geld.

Ein künftiger Dichter. Wer hat nicht schon im
Leben einmal die wunderbaren Verse gehört:
„Endlich ausgerannt habend,
Ach wie ist der Abend labend,
Durch die Mitte der Natur
Nicht sich eine Pappelschaur,
Rechts am Ende, links am Ende,
Lauter Frühlingsegenhände.“
In der Mitte steht ein Bach. Ach!
Diese die Unsterblichkeit garantierenden Verse wurden bis-
her allgemein der schlechtesten Nachahmung, Friederike Remner,
zugeschrieben. Der „Tal Adsch.“ wird nunmehr mitgeteilt,
daß sie aber von König Ludwig I. von Bayern gedichtet
sind.

Wieder zum Leben erwacht. Eine fürchterliche Pestilenz
erlebte der Bäcker Thomas Kelly im Gefängnisstrafenhaus
Mauritius. Kelly lag sechs Tage lang in einer totentäh-
lichen Starflucht, und er erwachte erst wieder zum Leben
als er schon in die Lotenkammer gebracht war. Er erzählte:
„Ich kam vor sieben Monaten als Volksmann auf einem
Dampfer in Mauritius an und wurde wegen Krankheit an dem
Land geschickt. Ich nahm eine Stellung als Wärter an dem
kleinen Gefängnis an, wo ich die Zellen der Verurteilten zu
beaufsichtigen hatte. Im November bekam ich das Fieber
und wurde ins Krankenhaus gebracht. Eines Tages bekam
ich einen Ohnmachtsanfall, gerade als ich mich zum
Wahl niederlegte. Ich fiel vom Stuhl und wurde ins Bett
jurückgetragen. Fast sechs Tage lang lag ich dort beweg-
ungslos, ohne eine Mühte zu nehmen, aber ich war bei
vollem Bewußtsein und wußte genau alles, was vorging.
Meine Füße waren bis zu den Knöcheln warm; aber der
übrige Körper war ganz kalt. Am letzten Tage, an dem
ich so kalt dalag, wurde ich entkleidet, in ein Laken gehüllt

Der Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Erich Freisen in Wildbad.
Verlag der Druck. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

Chausseegelder, mit denen man früher die Ent- wicklung des Verkehrs zu unterbinden versuchte. Der Reichskanzler hat uns mitgeteilt, daß er die Inten- tion der preussischen Regierung nicht kenne. Da wäre es doch wünschenswert, daß er am Morgen vor solchen Sitz- ungen dem preussischen Ministerpräsident eine Audienz gäbe, um ihn um die Intentionen der preussischen Regier- ung zu befragen; (große Heiterkeit); sonst bekommen wir den Eindruck, daß der Reichskanzler gegenüber Preußen nicht die Selbstständigkeit hat, die wir für wünschenswert halten, wenn es sich um den Schutz bestehender Rechte handelt. (Beifall links.)

Aus der Partei.

Söflingen, 5. Febr. Heute Nachmittag erstattete Reichstagsabg. Storz hier in „Ulm Bzg.“ vor einer Versammlung, die den Saal des „Ochsen“ trotz der gleich- zeitig stattgefundenen Versammlung des kath. Arbeiter- vereins dicht füllte, seinen Wählerbericht über die Reichstagsverhandlungen. Der Vortragende, dessen Rede vielfach durch lebhafteste Zustimmungsrufe unterbrochen wurde, schloß unter lang anhaltendem, stürmischen Bei- fall. Eine Teller Sammlung für die Streikenden im Ruhr- gebiet ergab die ansehnliche Summe von 40 Mark.

Generalstreik im Ruhrgebiet.

Bochum, 6. Febr. In der Konferenz der Siebener- kommission wurde beschlossen, die Forderungen auf vier herabzumindern. Mit diesen vier Forderungen will die Kommission heute beim Bergbaulichen Verein vorstellig werden.

Essen a. R., 6. Febr. Der Entwurf der Berg- gesetznovelle nimmt angeblich als Grundlagen in Aus- sicht, daß 1. die Arbeitszeit in Gruben von etwa 22—23 Grad Celsius zunächst auf 9 Stunden einschließlich Still- zeit festgesetzt werde. Die ständige Arbeitszeit bei Gruben mit 29 Grad mittlerer Temperatur dieselbe bestehen; in 2—3 Jahren soll die 9stündige Schicht auf eine 8 1/2- stündige herabgemindert werden. 90 Prozent der Berg- arbeiter würden von dieser Bestimmung getroffen. 2. Auch für Uberschichtleistung soll ein Höchstmaß fest- gesetzt werden. Die Arbeiterausschüsse sollen eine obli- gatorische Einrichtung werden.

Essen a. R., 6. Febr. Auf Anfrage der Siebener- kommission an den Bergbauverein, ob dieser geneigt wäre, mit der Siebenerkommission über die Wiederaufnahme der Arbeit zu beraten, ging die Antwort ein, daß der Bergbauverein in der Siebener-Kommission die Ver- tretung der gesamten Belegschaft nicht er- bliden könne. Der Verein könne sich übrigens ein praktisches Ergebnis nicht versprechen. Er vertraue, daß die Belegschaft bald zur Arbeit zurückkehrt, wo- nach die Zeichenverwaltungen bereit seien, den berech- tigten Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen.

Bochum, 7. Febr. Nach Ankunft des Telegramms des Reichskanzlers hielt die Siebener-Kommission eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, den Berg- arbeiter die Aufnahme der Arbeit vorerst nicht zu empfehlen.

Essen a. R., 7. Februar. An Unterstützung für die Bergarbeiter gingen bis jetzt 1 Million Mark ein.

Ein Bergarbeiter-Ausstand in Schlesien.

Breslau, 6. Febr. Auf den Forderungen der „Schlef. Kohlen- und Koks-Werke“ in Gottesberg sind von 1358 Mann 800 Mann nicht angefahren.

Deuthen, 6. Febr. Auf der Königin Luise Grube ist von der heutigen Frischschicht die ganze Belegschaft wieder eingefahren.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 5. Febr. Maxim Gorki befindet sich noch in der Peter-Paul-Festung. Es wurde ihm vor- gesehen gestattet, den Besuch seiner Frau zu empfangen, der er erzählt, daß die Behandlung in der Festung nichts zu wünschen übrig lasse. Sämtliche verhaftete Mitglieder der Deputation beim Ministerium des Innern befinden sich in Einzelhaft. Sie tragen Arrestantenkleid, werden aber sonst wie gefangene Offiziere behandelt. Man er- wartet, daß Gorki nach seiner demnächst zu erwartenden Freilassung vorübergehend in das innere Rußland ver- bannt wird. Vielleicht aber auch nicht einmal das.

Kattowitz, 6. Febr. Die Ausständigen in Sosno- witz versuchten den Hauptbahnhof der Warschau-Wiener Bahn zu stürmen und den Verkehr lahm zu legen. Starke Abteilungen Artillerie drängten dieselben zurück, worauf sie sich entfernten.

Warschau, 6. Febr. Unter der ländlichen Be- wölkung macht sich eine sozialistische Gärung be- merkbar. Sechs Kompagnien Militär wurden auf das Land verteilt. Die Zahl der Verhafteten in Warschau übersteigt 1000.

Kattowitz, 7. Febr. In Sosnowitz rückten 1500 Mann und 2 Generale ein. Der Belagerungs- zustand wurde über die Stadt verhängt.

Helsingfors, 6. Febr. Auf den Protest des finnländischen Senats, Johansson, wurde ein Revolver- anschlag verübt. Gestern Abend kam in die Wohnung des Professors eine Militärperson, die eine französische Wiffenkarte abgab und den Professor zu sprechen wünschte. Als sie in das Arbeitszimmer Johanssons trat, gab sie auf diesen eine Anzahl Revolvergeschosse ab, von denen eine die Brust einer andere den Magen und ein dritte die Schulter durchbohrte. Sofort nachdem der erste Schuß gefallen war, stürzte ein Geheimpolizist in das Zimmer und schoß auf den Attentäter. Dieser versuchte zu fliehen, fand aber im Vorzimmer getroffen nieder. Der Professor ist heute morgen gestorben.

Moskau, 6. Febr. 80 Mitglieder der Abseignen- schaft haben an den Kaiser eine Memorialsadresse einge- reicht, in der betont wird, daß das einzige Mittel, aus den gegenwärtigen Wirren zu kommen, in der Anbahnung frei gewählter Vertreter des Volkes bestehe.

St. Petersburg, 6. Febr. Von der hies. Adelsver- sammlung wurde beschlossen, eine Adresse an den Kaiser zu richten, in der es u. a. heißt: „Sire, befehlen Sie jetzt, daß erwählte Vertreter des Volkes ihre Stimme zur Höhe des Thrones erheben und nach den Angaben des Souveräns an-Gesetzgebung und Beratung der Re- gierungsmahnahmen teilnehmen.“ — Die Adresse wurde mit 158 gegen 20 Stimmen angenommen.

Petersburg, 7. Febr. Der Kaiser sand auf seinem Arbeitstisch einen Brief in französischer Sprache, in welchem erklärt wurde, 12 Mann seien entschlös- sen, den Kaiser wegen der Vorgänge am 22. Januar zu töten. Es wurden sofort Vorkehrungen getroffen, um ein Attentat zu verhindern.

Datum, 6. Febr. Der Ausstand breitet sich mit neuer Kraft aus. Die Fabriken feiern mit Ausnahme einer einzigen.

Der Kolonialkrieg in Südwestafrika.

Berlin, 6. Febr. Wie Trotha meldet, wurde am 27. Januar 15 Kilometer nördlich von Gochas ein Verpflegungswagen von 20 Hottentotten über- fallen. Am gleichen Tage griffen etwa 100 Hottent- otten die im Marsch von Windhuk nach Kalkfontein mit einem Viehtransport befindliche 2. Kompagnie des Feldregiments 2 und die halbe 7. Batterie etwa 60 Kilo- meter nördlich Hoachanas an. Der Feind wurde unter dem Verlust von 13 Toten zurückgeworfen und zersprengt.

Vom ozeanischen Krieg.

Paris, 6. Febr. Wie das Journal aus Peters- burg berichtet, ist die Zurückberufung Kuropat- kins im Prinzip beschlossen. Derselbe soll aus „Gesundheitsrücksichten“ erfolgen, da der General an Blut- andrang nach dem Kopfe leidet. General Gripenberg ver- langt die Bereitstellung eines Spezialzuges, um mög- lichst schnell nach Rußland zurückkehren zu können, da er dem Jaren sehr wichtige Meldungen zu machen habe. — Diese Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich.

Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 6. Febr. Streik. Wegen Reduzierung der Akkordpreise sind heute die Holzarbeiter bei der Firma Diebel und Leopold, Kolladenfabrik in Oßheim, in den Aus- stand eingetreten.

Großbottwar, 6. Febr. Verunglückt. Der Sta- tionswärter Maier, der auf der Bottwartalbahn nach Mar- bach in einem Packwagen fuhr, wurde mit abgefahre- nen Beinen auf dem Bahndröber aufgefunden.

Wegingen, 6. Febr. Fingiert. Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß die Diebstähle im Woll- und Hopfenmagazin des Tuchmachers K. von dessen Sohn fingiert worden sind.

Neckenstein, Oß. Ehingen, 6. Februar. Abge- brannt sind hier vorgestern 2 Wohnhäuser und 3 Scheunen. Brandursache wird vermutet.

Schweningen a. R., 6. Febr. Der Aufsichtsrat der Motowagen-Gesellschaft Donauschlingen hat be- schlossen, die Lieferung zweier Motowagen der Firma Berg- manns Industriewerke, G. m. b. H. in Gaggenau zu über- tragen. Es sind nun zwei 10—12tägige, vierzylinderige 26/32 HP-Wagen zum Preise von je Mk. 13000 bestellt. Der Be- trieb kann Mitte Mai eröffnet werden.

Thieringen, 6. Febr. Die Versammlungen, welche die Sozialdemokratie gestern hierher und nach Oberdigi- heim einberufen hatte, konnten nicht stattfinden, da kein Redner erschien. Wie es heißt, soll Herr Mattutat bei der Abreise in Stuttgart leider verunglückt sein. Näheres ist noch nicht bekannt.

Kulendorf, 6. Febr. Erworben hat die Gräfl. Königsche Standesherrschaft durch Kauf den „Adler“ um 73000 Mk. und den „Löwen“ um 140000 Mk.

Uptingen, 6. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat Reinlinger gewählt.

Vom Bodensee, 6. Febr. In Ueberlingen er- hängt sich der Glaser August Burgeois aus Weßingen.

Halle a. d. S., 6. Febr. Am höheren technischen Institut ist Köthen (Anhalt) werden zu Ostern Kurse in kolonialer Technik für Kolonial-Ingenieure eingerichtet. Berliner Dozenten werden dabei koloniales Recht lehren.

Berlin, 6. Febr. Die Feldbekleidung. Bei einigen Bataillonen der Armee soll die Zweckmäßigkeit einer Feld- bekleidung ausprobiert werden. Es ist hierzu die Farbe des grauen Manteltuchs gewählt.

Berlin, 7. Febr. Adolf Menzel, der Schlachten- maler, ist schwer erkrankt.

Dirschau (Westpreußen), 3. Febr. Ein Unfall beim Salutschießen ist an Kainers Geburtstag hier vorge- kommen. Eine Batterie feuerte auf dem Schwinemarkt einen Salut von 101 Schuß. Dabei bekamen die wilden Tiere einer Tierbude vor dem Schießen Furcht und fingen an, ängstlich zu brüllen. Infolgedessen schreuten die Pferde der Batterien, rissen die Mannschaften zu Boden und stürzten mit den Progen davon und direkt nach dem Marktplatz in die dichtgedrängte Menge hinein. Reihen- weise wurden Zuschauer und Soldaten umge- rissen. Während die meisten mit dem bloßen Schreck und mit einigen Hautabschürfungen davonkamen, wurden zwei Spiel- leute schwer verletzt. Ein Adjutant fiel einem Pferd in die Fänge, wurde eine Strecke mitgeschleift und dann zur Seite geschleudert. Darauf sprangen mehrere beherzte Männer hinzu und brachten die meisten Pferde zum Stehen. Eine Befehlskette wurde außerhalb der Stadt in einem Graben gefunden.

Kiel, 6. Febr. Die Kaiserjacht „Hohenoller“ er- hielt plötzlich Befehl, am Mittwoch eine Probefahrt aus- zufahren. Die Winterbedachung des Schiffes ist bereits gestern entfernt worden. Der Befehl hängt mutmaßlich zu- sammen mit Reisedispositionen der kaiserlichen Familie.

Schwerin, 6. Febr. Nach Italien. Die Groß- herzogin Mutter und die Herzogin Cecilie von Mecklenburg werden sich im Laufe dieser Woche nach Italien begeben, um dort einige Wochen mit dem nach Italien abgereisten Kronprinzen gemeinsam zu verleben.

Junöbrud, 6. Febr. Bei Besuche sind gewaltige Lawinen niedergegangen, so daß der Bahnverkehr Salz- tal-Wien un möglich ist. Die Säge Wien Arberg werden über Salzburg geleitet.

Mailand, 5. Febr. 1500 Eisenbahner beschlossen ihre Bereitschaft zum allgemeinen Eisenbahneraus- stand, wenn das herausfordernde Verhalten der Regierung andauere.

Brüssel, 7. Febr. Die Arbeitsniederlegungen nehmen stark zu. Im Doringe streiken schon 18—19000 Mann, im Gebiet von Charleroi 8000.

Paris, 6. Februar. Heiratsheirat? Das Blatt „Liberte“ bestätigt die Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clementine. Der König von Belgien ist gegen diese Verlobung. Es verlautet, daß das Paar nicht über große Geldmittel verfüge und die Heirat einzig und allein aus Neigung erfolge.

New-York, 6. Febr. Der Zoll auf Rohmaterial. Ein Gutachten des Generalanwalts, betreffend Zollgesetze, von weittragender Bedeutung, ist durch Verfügung des Schatzsekretärs bekannt geworden, welcher alle Zollämter verständigt hat, daß für jede Sorte Rohmaterial 99 Proz. des gezahlten Zolls erstattet werden muß, falls der Fabrikant nachweist, daß dieses Rohmaterial in den ausgeführten Waren enthalten ist.

Madisawtas, 4. Februar. Bewaffnete Räuber drangen gestern Abend in einen im Zentrum gelegenen Laden, während andere Räuber auf der Straße Gewehr- schüsse abfeuerten und vier Personen verwundeten. Die Räuber plünderten den Laden und entflohen dann.

Gerichtssaal.

Ulm, 6. Febr. Die gerückte Villa. Der Ingenieur Eugen Rückgauer, der im vorigen Jahre in verschiedenen Ortschaften Württembergs Häuser veräußert, hat im Auftrage der hies. Gewerbebank auch die Villa Jäck auf einen andern Platz gerückt und gleichzeitig gedreht. Zur Ausführung dieser Arbeit hatte sich Rückgauer gegen eine Summe von rund 7000 Mk. kontraktlich verpflichtet, später stellte er aber eine hohe Nachforderung und verlangte über 20000 Mk. Da die Gewerbebank sich weigerte, diese anzuerkennen, strengte Rückgauer Klage an. Die erste Zivilkammer des Landgerichts wies dieselbe aber laut heute verkündeten Urteile ab.

Karlsruhe, 6. Febr. Ein Wöhling-Prozess. Das Karlsruher Schöffengericht hatte sich vorgestern wieder mit einer Privatklage des Professors Wöhling zu beschä- ftigen. Diesmal hatte er den verantwortlichen Redakteur des „Rhein-Kurier“ Adam Röder in Wiesbaden vor den Richter gefordert. Es handelte sich um einen Artikel, der besaß: „Die weibliche Nebenregierung in Baden“ die die Zeitungshege zum Gegenstand hat, die den Großherzog Friedrich von Baden als einen willensschwachen Menschen hinzustellen beabsichtigt, der ganz unter den Einfluß der Frau Großherzogin sich begeben habe. In diesem Artikel befindet sich nun anschließend an ein Citat der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ folgende Stelle: „Man muß schon mit den frankhaften Phantasien eines Arthur Wöhling erfüllt sein, um die Großherzogin als eine Argentin des Meritallismus hinzustellen!“ Insbesondere hierwegen war die Privatklage erhoben worden. Professor Wöhling, der mit Rechtsanwalt Salzer erschienen war, suchte darzutun, daß der Artikel beabsichtigt, ihn als Mensch und großherzoglichen Professor zu vernichten. Er beantragte eine exemplarische Bestrafung. Der Angeklagte, der nicht selbst erschienen war, wurde von Rechtsanwalt Otto Heinsheimer verteidigt. Dieser führte aus, daß ein zukünftiger badischer Geschichtsschreiber die Gegenwart „Das Zeitalter der Wöhling-Prozesse“ nennen könne, daß die Agitation und Polemik, die aus den Pro- fessor Wöhling nahestehenden Kreisen getrieben werde, zu derartigen Pressepolemiken führen müsse. Er wies die Auf- fassung ab, daß sein Klient mit „frankhaften Phantasien“ daselbst habe sagen wollen, wie die Beklagten in dem be- kannten Kappenprozesse, daß aber unfeindlich sei, daß den Privatkläger die Mysterfurcht wie eine Art siger Idee ver- folge und daß er alles aus diesem Gesichtswinkel betrachte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe mit der Begründung, daß der Vorwurf, der Privatkläger sei von „frankhaften Phantasien“ erfüllt, für denselben beleidigend sei und ihn insbesondere in seiner Eigen- schaft als Hochschulprofessor treffe.

Worms, 4. Febr. Das Liebesmahl. Der Leutnant Scharfschnee, der am 13. Januar, einem sehr kalten Winter- morgen, nach einem Liebesmahl verschiedenen Mannschaften befaß, sich aus der Pumpe auf dem Kasernenhof das kalte Wasser über Hals und Rücken gießen zu lassen, wurde vom Kriegsgericht zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt. Man wird finden, daß der Leutnant sehr glimpflich davon gekommen ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Febr. Landesprodukten-Börse. Die Situation im Getreidegeschäft ist unverändert. In Weizen war von Argentinien genügendes Angebot von Ruß- land schwächer bei behaupteten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer Mk. 19.— bis 19.25, fränkischer Mk. 19.— bis 19.25, Ulm Mk. 19.— bis 19.75, Laplata Mk. 19.50 bis 20.—, Aernen, Oberländer Mk. 19.25 bis 19.75, Unterl. Mk. 19.— bis 19.50, Dinkel Mk. 12.50 bis 13.—, prima Mk. 13.00, Roggen würt. Mk. 14.50 bis 15.—, russ. Mk. 15.— bis 15.50, Gerste würt. Mk. 18.50 bis 19.—, Eläher Mk. 19.— bis 19.50, Hafer würt. Mk. 15.— bis 15.25, prima Mk. 15.50 bis 16.—, Mais Laplata Mk. 13.— bis 13.50.— Mehlpresse pro 100 Kilogr. incl. Sad: Mehl Nr. 0: Mk. 30.— bis 31.—, Nr. 1: Mk. 28.— bis 29.—, Nr. 2: Mk. 26.50 bis 27.50, Nr. 3: Mk. 25.— bis 26.—, Nr. 4: Mk. 21.50 bis 22.50, Suppen- gries Mk. 30.— bis 31.—, Kleie Mk. 9.50.

Kottweil, 4. Febr. Dem Schweinemarkt wurden 324 Milchschweine und 15 Läufer zugeführt. Der Handel war anfangs etwas zurückhaltend, da sehr hohe Preise ver- langt wurden, später wurde er lebhafter und mußten sich die Käufer zu den verlangten Preisen entschließen. Bezahlt wurde für Milchschweine 20—33 Mk., für Läufer 60 bis 63 bis 65 Mk. Ein kleiner Rest blieb unverkauft.

Wetzlar, 6. Februar. Dem Monatsviehmarkt waren 182 Stück Milchschweine zugeführt, die sämtlich zum Preise von 28—45 Mk. pro Paar abgesetzt wurden. Vieh war 43 Stück aufgeföhren.

Fruchtdarmanne Niedlingen vom 6. Febr. 1905.
Vor. Rest Zufuhr Verkauf bläster mittl. niederst. auf a

Str.	Str.	Str.	Mk.	Mk.	Mk.	Stk.
8						
Gerste	137	213/2	349/2	9 10	9 04	— 04 —
Hafer	—	21	21/2	7 40	7 33	— 17 —

Druck der Genossenschaftsdruckerei Göttingen.



Der Stern des weißen Hauses.

Roman von J. Fues.

(Nachdruck verboten.)

„Darf ich fragen, wer mich hierherbrachte?“
„Peter, einer von unseren Leuten und noch ein anderer Mann. Sie stürzten von einer Klippe herab; war es nicht so?“

„Ja, ich stürzte ab; der Stelle erinnere ich mich nicht mehr genau“, entgegnete er mit mattem Lächeln. „War es wohl Peter, der mich fand?“

„Nein, ich fand Sie“, erwiderte sie rasch.
„Das hätte ich wissen sollen“, sagte der Künstler langsam, während er den Blick voll Verwunderung auf ihr ruhen ließ. „Darf ich wissen, wem ich zu so viel Dank verpflichtet bin?“

„Ich bin Hilba Korneck, und —“
Er verstand ihre plötzliche Pause.

„Fräulein Korneck, Robert Selten bittet um Erlaubnis, Ihnen für den Dienst zu danken, den Sie ihm geleistet haben“, sagte er langsam und mit Nachdruck. „Und nun, da wir uns in aller Form mit einander bekannt gemacht haben, wollen Sie nicht Platz nehmen und ein wenig mit mir plaudern?“ fügte er halb scherzend hinzu.

Bereitwillig ließ sich das Mädchen in den Armstuhl nieder, der dem Sofa gegenüberstand. Ihre ganze Art und Weise hatte etwas Freimütiges, Ungezwungenes, daß der Künstler davon entzückt war.

„Ich hätte geglaubt, jene Felsenpfade wären viel zu gefährlich, als daß eine junge Dame sie zu betreten wägle.“
„Für die meisten jungen Damen sind sie in der Tat ge-

fährlich“, lautete die von einem leichten Kräuseln der Lippen begleitete Antwort, „aber zu Ihrem Glück pflege ich die steilen Höhen häufig zu besteigen. Ich kam heute von Braunsdorf zurück, als ich Sie besinnungslos am Boden fand. Sie sind nur wenige Fuß herabgestürzt — es war kein gefährlicher Fall — aber Sie haben sich dabei einen Knöchel verrent, sagt Doktor Lauber. Ich glaubte, Sie hätten sich viel ernstlicher verletzt, Sie sahen so erschreckend bleich aus, als Sie dalagen. Zu Hause sagte ich es Großmama und sie schickte Peter fort, Sie zu holen. Unterwegs traf Peter einen Fischer aus Schwarzenfels und mit dessen Hilfe brachte er Sie hierher. Mich schaudert, wenn ich bedenke, welches Schicksal Ihnen vielleicht wäre beschieden gewesen, wenn ich Sie nicht gefunden hätte“, schloß sie, indem sie ihm einen mutwilligen Blick zuwarf.

„Ich fürchte, mein unglücklicher Sturz macht Ihnen allen viel Unbequemlichkeit“, bemerkte der Künstler in ärgerlichem Tone.

Fräulein Korneck hob abwehrend die Hand.
„Nicht im geringsten“, rief sie, „also bitte, lassen Sie diesen Gedanken sofort fallen. Ich bin überzeugt, daß Großmama bei der Aussicht, ein wenig Krankenpflegerin spielen zu können, sehr glücklich ist; sie schwärmt für dieses Amt. Sie müssen sich schon drein ergeben, wenigstens vierzehn Tage hier zu bleiben und mit Großmamas, Charlottes und meiner Gesellschaft vorlieb zu nehmen — denn Sie sind in einem viel zu hilflosen Zustande, als daß Sie jetzt das Quartier wechseln könnten.“

„In meinen Augen bin ich der glücklichste Mensch, verfiere ich Sie“, lachte Selten. „Darf ich fragen, wer Charlotte ist?“

„Charlotte ist meine Tante, das heißt meines Vaters Stiefschwester. Großmama war nämlich zweimal verheiratet.

Ihr erster Mann hieß Korneck und der einzige Sohn dieser Ehe ist mein Vater. Sehr jung schon wurde meine Großmama Witwe und mein Vater war fast erwachsen, als sie zum zweitenmale heiratete und zwar ein Witwer mit einem kleinen Mädchen — das ist Charlotte. Sie ist also meine Stiefante und eigentlich sind wir mehr wie Schwestern.“

„Und ihre Mutter — ist sie tot?“ fragte Selten.
Diese Familienangelegenheiten interessierten ihn zwar nicht sehr, aber es war ihm eine Freude, in das rosig hübsche Gesicht ihm gegenüber zu sehen und die klare und frische Stimme so lustig plaudern zu hören. Bei seiner letzten Frage verdunkelte ein Schatten des Mädchens leuchtende Augen.

„Meine Mutter ist tot“, sagte sie wehmütig. „Sie starb, als ich noch ein kleines Kind war. Mehr weiß ich indessen nicht von ihr. Mein Vater ist viel auf Reisen; er ist Kapitän eines Handelsschiffes — und wenn er zu Hause ist, erwähne ich die Mutter nie. Ich habe immer das Gefühl, als sei es ihm schmerzhaft, von ihr zu reden. Er hat es mir nie gesagt; nur habe ich immer das Gefühl.“

Sie schwieg eine Weile. Ueber ihr Gesicht, das dem Licht zugewendet war, glitt ein trauriger Zug, welcher es seiner Heiterkeit beraubte, während sie die großen, sprechenden Augen mit einem langen, sinnenden Blick nach dem blauen Himmel richtete. Robert Selten beobachtete sie unter den gesenkten Wimpern hervor.

„Hilba!“ erklang es plötzlich von der Türe her.
Der in rauhem, ärgerlichem Ton gerufene Name ließ sie beide auffahren. Der Künstler sah eine große, eckige Frauengestalt auf der Türschwelle erscheinen.

„Warum bist Du hier?“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Febr. Der deutsche und der bayerische Automobilklub veranstalten im August d. J. ein großes, internationales Rennen um den Hertomer- und Bleichröderpreis, wobei es sich um einen Wettbewerbs für Tourenwagen handelt, bei dem namentlich auch Zuverlässigkeit, Benzinverbrauch, Komfort des Wagensaufbaues u. s. w. mitsprechen sollen und bei dem also neben den Sportmännern auch die Automobil-Industrie hervorragend interessiert ist. Man wird also musterhafte Wagen zu sehen bekommen. Die Rennen der ersten drei Tage werden bei München und am Kesselberg (bair. Hochgebirge) stattfinden, hieran reiht sich eine dreitägige Tourenfahrt von über 1000 Kilometer und zwar 1. Tag: München—Ulm—Tübingen—Baden—Baden; 2. Tag: Baden—Baden—Sernsbad—Herrenal—Neuenbürg—Forzheim—Leonberg—Stuttgart—Gmünd—Kalen—Wasseralfingen—Crailsheim—Rothenburg a. T.—Ansbach—Nürnberg; 3. Tag: Nürnberg—Regensburg—München. Württemberg wird also erstmals Schauplatz eines großen Automobilrennens sein und da die Fahrt auch über Herrenal und Neuenbürg führt, wird es zweifellos auch hier an zahlreichen Zuschauern nicht fehlen. Enjt.

Dobel, 7. Febr. Gestern abend verschied infolge Lungenentzündung der erst 33 Jahre alte verheiratete prakt. Arzt Konrad Schulz. Herr Dr. Schulz, der erst seit Mitte Oktober hier ansässig ist, durfte sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, was seine große Praxis, welche er in dieser kurzen Zeit hatte, beweist. Der Frau wendet sich große Teilnahme zu.

Calw, 7. Febr. Bei der am 5. ds. im Waldhorn hier abgehaltenen Ausschußsitzung des Nagoldgau-Länderbundes bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen die heikle Frage über die Einrichtung resp. Tätigleit des Preisgerichts. Eine Einigung hierüber wird die im Mai in Würzburg stattfindende Generalversammlung bringen. Dagegen wurde beschlossen, das Preisfingen mit Rücksicht auf die Bundesklasse nicht wie seither nach 2, sondern erst nach 3 Jahren abzuhalten, das nächste also im Sommer 1907.

Letzte Nachrichten.

Plochingen, 7. Febr. Bei Bohrungen, welche die Brauerei „Zum Waldhorn“ gegenwärtig nach Wasser vornehmen läßt, ist man in einer Tiefe von 110 Meter auf

Mineralwasser gestoßen, das den Geschmack des Karlsbades hat. Der Quell sprudelt sehr ergiebig.

Potsdam, 7. Febr. Prinz Eitel Friedrich ist jetzt fieberfrei. Das Allgemeinbefinden hat sich so weit gebessert, daß keine weiteren Krankheitsberichte ausgegeben werden.

Berlin, 7. Febr. Die Mittelmeerreise des Kaisers und der Kaiserin wird, wie nunmehr bestimmt ist, am 22. März ihren Anfang nehmen. Nach Beendigung dieser Eschulungsreise, die sich bis Griechenland ausdehnen soll, wird die Hochzeit des Kronprinzen stattfinden.

Berlin, 7. Febr. Wie die Voss. Zig. aus Essen a. R. meldet, ist die Erregung der Bergleute größer als je zuvor. Die Auszahlung der Unterstützungsgelder führt zu erregten Szenen.

Berlin, 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 256 gegen 132 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen in zweiter Lesung den § 1 der Kanalvorlage an.

Warschau, 7. Febr. In einigen Bäckereien und Etablissements, wo die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, kamen Mordtaten vor. Viele Personen wurden verhaftet.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Montag den 13. Februar, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald I Meistern, Abt. 7 f Altestieg:

Normal und Ausschuß: 495 St. tannenes und forchenes Langholz I.—V. Kl. mit zus. 548,81 Fm. 74 St. tannenes und forchenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 74,54 Fm.

Stadtwald V Wanne, Abt. 6 f Buchplatte:

Normal und Ausschuß: 270 St. tannenes Langholz I.—V. Kl. mit zus. 193,18 Fm.; 42 St. tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 22,83 Fm.; 1 St. Normal-Sägholz (Saubholz) II. Kl. mit 1,23 Fm.

Den 6. Februar 1905.

Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 13. Februar 1905, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald I Meistern, Abt. 7 f Altestieg:

2 Am. buchene Prügel II. Kl. 2 Am. tannene Scheiter, 187 Am. Nadelholzprügel II. Kl. 76 Am. Nadelholzreisprügel.

Stadtwald V Wanne, Abt. 6 f Buchplatte:

1 Am. birchene Prügel 120 Am. buchene Prügel II. Kl. 1 Am. tannene Scheiter 60 Am. Nadelholzprügel I. Kl. 10 Am. buchene Reisprügel 60 Am. Nadelholzreisprügel.

Den 6. Februar 1905.

Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

Einen bereits noch neuer, verschließbaren

Schreibpult

hat preiswürdig zu verkaufen. Wer sagt die Exp. d. Bl. [14]

Frisch gewässerte

Stockfische

bei

Hermann Kuhn.

Orangen

süße, per Stück 4 und 5 Pfg. Hermann Kuhn.

Bahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne, Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klauer.

Zahntechniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag im Hause des Herrn Bäckern. Bechtle Hauptstr. Berechtigung zur Ortskrankenkasse und Ortskrankenpflege.

Fertige Strümpfe, Socken,

sowie

Kinder-Strümpfe

mit doppelten Knien, gut und schön gestrickt, empfiehlt

Emilie Beck.

Höfen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 11. Februar 1905

in das Gasthaus zum Ochsen freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

August Waidelich

Marie Vott.

Kirchgang vorm. halb 12 Uhr.

CHOCOLADE

EDELWEISS

STAENGEL & ZILLER

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Wilhelm Treiber

Schuhmachermeister

hinter Hotel Klumpp beim König Karlsbad

empfiehlt in

Winterschuhwaren:

Tuch-, Knopf-, Schnür-, Filz- und Schnallen-Stieler, Kamelhaarschuhe, Sächsische Tuchschuhe, Selbandschuhe, Filzschuhe mit Filz-

und Ledersohlen

in großer Auswahl und billigen Preisen.

Empfehle mein großes Lager in

Schlipsen von 10 Pfg. an

für Umlege- und Stehtragen von

40 Pfg. an, sowie in

Resten für Kleider u. Blusen

per Meter von 40 Pfg. an.

Fr. Volz.

Sächsische Tuch-Schuhe

sowie

Kinderfilzstiefel

sind wieder eingetroffen u. empfiehlt

solche

Gottl. Riezinger.

Susten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Wald-Extrakt in fester Form.)

2740 not. beglaubigte

Zeugn. beweisen den

sichern Erfolg bei Susten,

Heiserkeit, Scharf- und

Verfälschung.

Patet 25 Pfg.

Niederlage bei

Anton Seinen,

Wildbad-Forzheim.

la. Citronen

empfiehlt Bäcker Bechtle.

